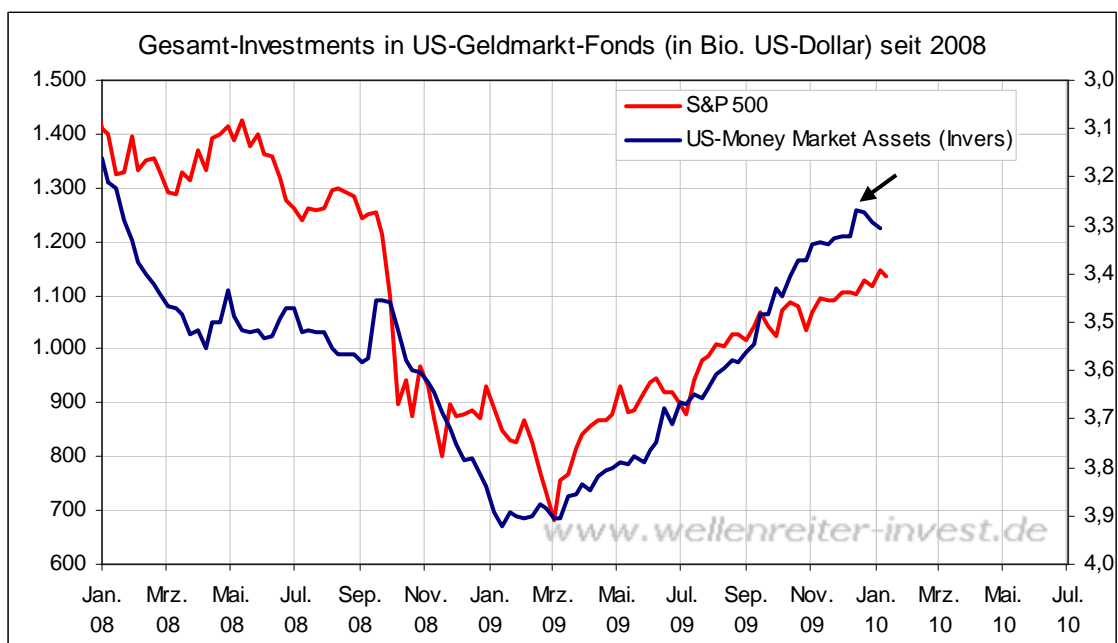


Donnerstag, den 14. Januar 2010

3,3 Billionen US-Dollar befinden sich in US-Geldmarktfonds. Wie der folgende Chart zeigt, wurde die „Kapital-Flucht“ aus den Geldmarktfonds im Dezember 2009 zumindest vorläufig gestoppt (Zur besseren Vergleichbarkeit ist der Verlauf des Gesamtwertes der US-Geldmarktfonds invers dargestellt).



Das bedeutet: Es fließt wieder mehr Kapital in Geldmarktfonds. Wie die Grafik zeigt, besteht eine Korrelation zum Verlauf des S&P 500. Sprich: Wenn das Kapital in die Geldmarktfonds fließt, haben Aktienmärkte Probleme mit der Performance.

Auf Goldseiten.de wird eine Regeländerung der amerikanischen Aufsichtsbehörde SEC im Bezug auf Geldmarktfonds diskutiert. Danach sollen Geldmarktfonds-Manager künftig die Option haben, Auszahlungen (redemptions) auszusetzen. <http://tinyurl.com/y9djzgg>
Im Goldseiten-Blog wird diese Regeländerung heftig kritisiert. Eine solche Änderung ist die logische Konsequenz aus dem Umstand, dass die Finanzwelt im September 2008 kurz vor einem systematischen Zusammenbruch stand. Schon in den 30er Jahren reagierte man so. Das Problem dabei ist, dass eine Kapitalanlage in Geldmarktfonds, die bisher wie „Cash“ betrachtet werden konnte, jetzt einen illiquiden Charakter erhält: Sie wird Anlagen in Investmentfonds gleichgestellt. Damit erhöht sich das Risiko einer Anlage in

Geldmarktfonds. Dies müsste theoretisch mit einer höheren Rendite ausgeglichen werden. Da die Zinsen im kurzen Bereich jedoch nahe Null sind, kann ein solcher Renditeaufschlag momentan nicht erfolgen. Die Konsequenz wäre die Suche nach alternativen Anlageformen. Diese ist – wie oben gesehen – momentan nicht erkennbar. Im Gegenteil: Seit Dezember werden die Geldmarktfonds-Bestände wieder aufgestockt.

„Bank-Runs“ werden wegen der SEC-Änderung nicht „illegal“. Natürlich kann jeder weiter versuchen, im Falle des Falles von seinem Konto Geld abzuheben. Eine Erschwerung von „Bank-Runs“ findet deshalb statt, weil der Zugang zu einem Teil des Portfolios erschwert wird bzw. im Falle eines Falles vereitelt wird. Mit Bezug auf die 30er Jahre liegen Untersuchungen vor, wonach Bank-Runs Wirtschaftskrisen verschärfen. Es ist doch klar, dass der Staat alles dafür tun wird, um Bank-Runs zu vermeiden.

In dem angegebenen Blog wurde der §47 Kreditwesengesetz zitiert. Man sollte ihn zumindest kennen: <http://tinyurl.com/yjt4osd>

Allerdings: Wer nach der folgenden Devise lebt, hat sich vom Leben eigentlich schon verabschiedet (im o.g. Blog gefunden):

„Ich selbst habe längst keine Sparverträge oder Lebensversicherungen mehr laufen, sondern schon vor Jahren alles gekündigt. Auf meinem einzigen Bankkonto ist nur noch soviel, wie im laufenden Monat abgebucht wird. Schulden habe ich zum Glück auch nicht, so dass ich gespannt darauf warte, wie sich die Bürgerinnen und Bürger verhalten werden, wenn sie bemerken, dass sie um ihre Ersparnisse und um ihre Altersversorgung gebracht worden sind. Das wird spannend. Vielleicht gibt es ja endlich eine Revolution. Ich lebe seit 1996 in Südeuropa, habe meine eigene Finca, einiges an Gold und Silber im Garten vergraben und bereite mich auf den Tag X vor. Gegen diese Verbrecher an den Regierungen bin ich machtlos. Ich kann mich und die Meinen lediglich schützen. Besten Dank!

Der für mich bezeichnendste Satz ist jener: *„Vielleicht gibt es ja endlich eine Revolution.“* Das sitzt jemand auf seinem Edelmetallschatz und hofft jeden Tag inständig darauf, dass die Welt zusammenbricht, damit er endlich Recht bekommt. Ein völlig risikoloses Leben ist gleichzeitig ein langweiliges Leben. Die einzige Nicht-Langweile besteht darin, sich mit anderen risikoscheuen Genossen per Internet auszutauschen und sich so die Langweile ein wenig zu vertreiben. Das Leben bedeutet nun mal das Eingehen gewisser Risiken. Schon wenn man vor die Haustür tritt, könnte ein betrunkenen Autofahrer genau in diesem Moment vorbei kommen und mit dem Auto in die Haustür schleudern.

Erfolg – und das erfolgreiche Eingehen von Risiken – sind zutiefst menschliche Anreize, deren Meisterung mehr Befriedigung verschafft als das Sitzen auf Gold- und Silbersäcken auf einer Finca. So sehe ich das, mögen andere gern anderer Meinung sein.

Damit wir uns nicht falsch verstehen: Einen deutlich messbaren prozentualen Anteil seines Vermögens in Gold und Silber zu haben ist eine wichtige und richtige Art der Vorsorge. Aber man sollte sich mit dem Gedanken vertraut machen, dass man im Falle des Falles einen Teil seines Vermögens verlieren wird. Ich erinnere nur daran, wie sehr die europäische Bevölkerung im zweiten Weltkrieg gelitten hat. Da war meist alles weg. Und wie steht Deutschland jetzt da? Man muss nachfolgenden Generationen die Chance geben, etwas aufzubauen.

Ich will damit nicht die „Revolution“ herbeireden. Aber eine kreative Zerstörung in losen Abständen ist nun mal eng mit der Menschheitsgeschichte verbunden. In einem solchen Fall etwas Startkapital zu haben und damit einen kleinen Vorsprung vor den meisten anderen ist natürlich sinnvoll ; -)

Als Beispiel der kreativen Zerstörung dient Island: Der Banken-Wahnsinn ist dort vorbei. Kaupthing ist wieder ein ganz normaler, lokal agierender Geldverleiher.

Nachricht an die Kaupthing Edge Kunden in Deutschland

Nach erfolgreichem Abschluss des Rueckzahlungsprozesses im Hinblick auf die Kaupthing Edge Kunden in Deutschland und deren Spareinlagen ist das Resolution Komitee auch mit der Abwicklung des operativen Geschaefts von Kaupthing Edge in Frankfurt zu einem Ende gelangt. Am 19. November wird daher das Frankfurter Büro endgueltig geschlossen, ab diesem Datum besteht keine Praesenz mehr in Deutschland und es werden vor Ort keinerlei Serviceleistungen mehr erbracht.

Diejenigen, die Kontakt zur Kaupthing Bank aufnehmen moechten, werden gebeten, sich mit dem Büro der Bank in Island in Verbindung zu setzen und zwar unter der nachfolgenden Adresse:

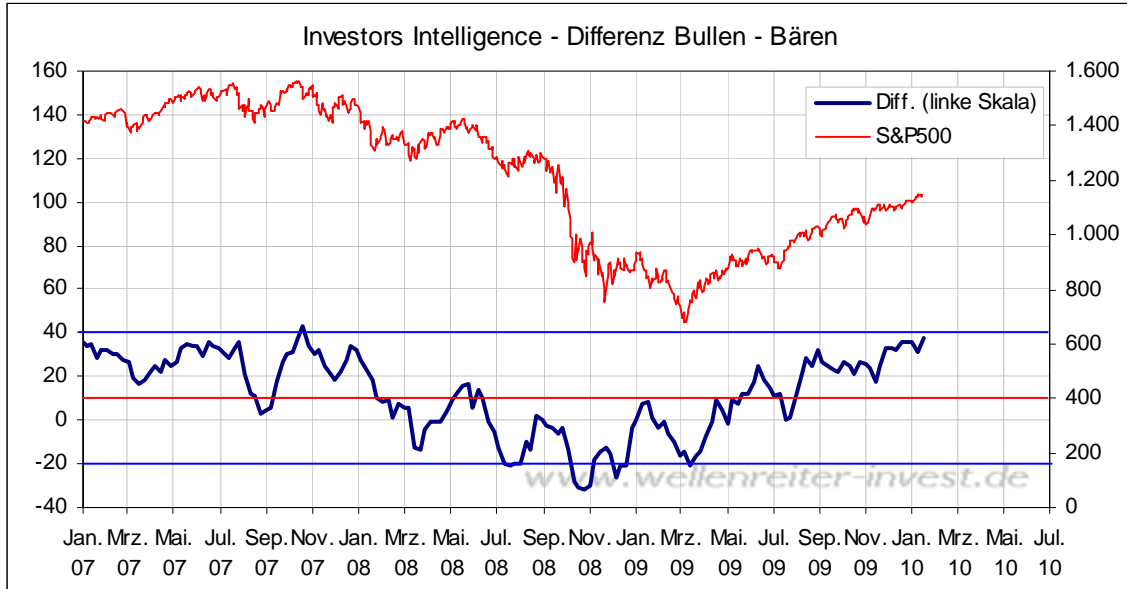
Kaupthing Bank
Borgartun 19
105 Reykjavik
Island.

Quelle: <http://www.kaupthingedge.de/>

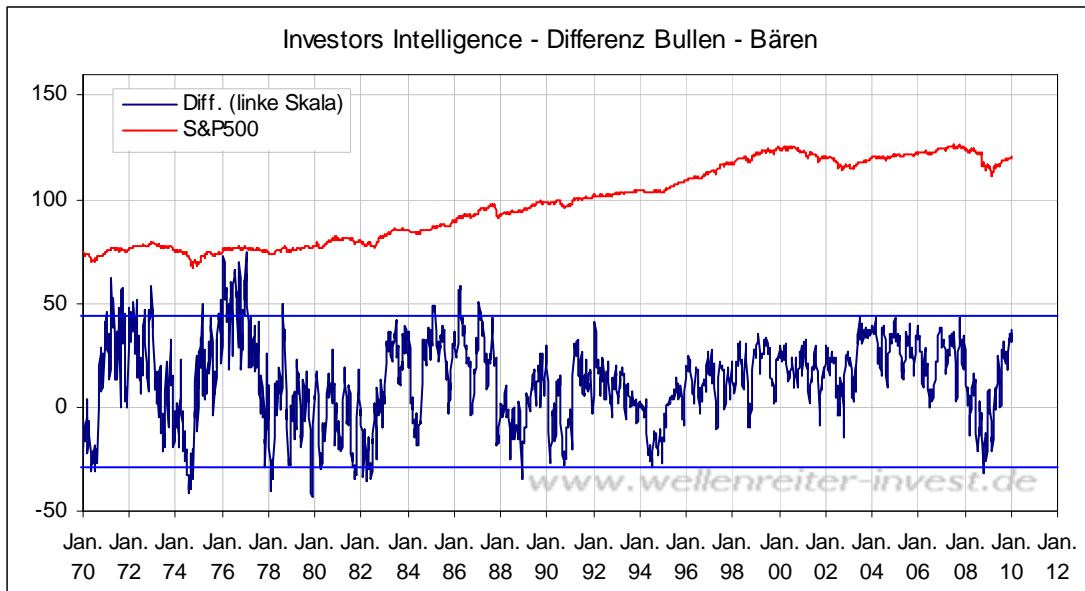
Ist es nicht eine der spannendsten Aufgaben überhaupt, in der aktuellen Situation der neue Vorstandsvorsitzende von Kaupthing zu sein? Nach dem Zusammenbruch ist vor dem Wirtschaftswunder. Ich bin der Überzeugung, dass auch in den großen Industrie-regionen Bankenbereinigungsverfahren dringend notwendig sind – und auch kommen werden, um auch hier die Grundlage für neues Wachstum zu schaffen.

Wir betonen an dieser Stelle, dass wir einen Zusammenbruch der Weltfinanzwirtschaft für 2010 nicht erwarten. Wir sehen aber dem Zeitraum 2011/12 mit Sorge entgegen (siehe auch Jahresausblick 2010).

Die Differenz zwischen Bullen und Bären (Investors Intelligence) ist auf den höchsten Stand seit Oktober 2007 geklettert.



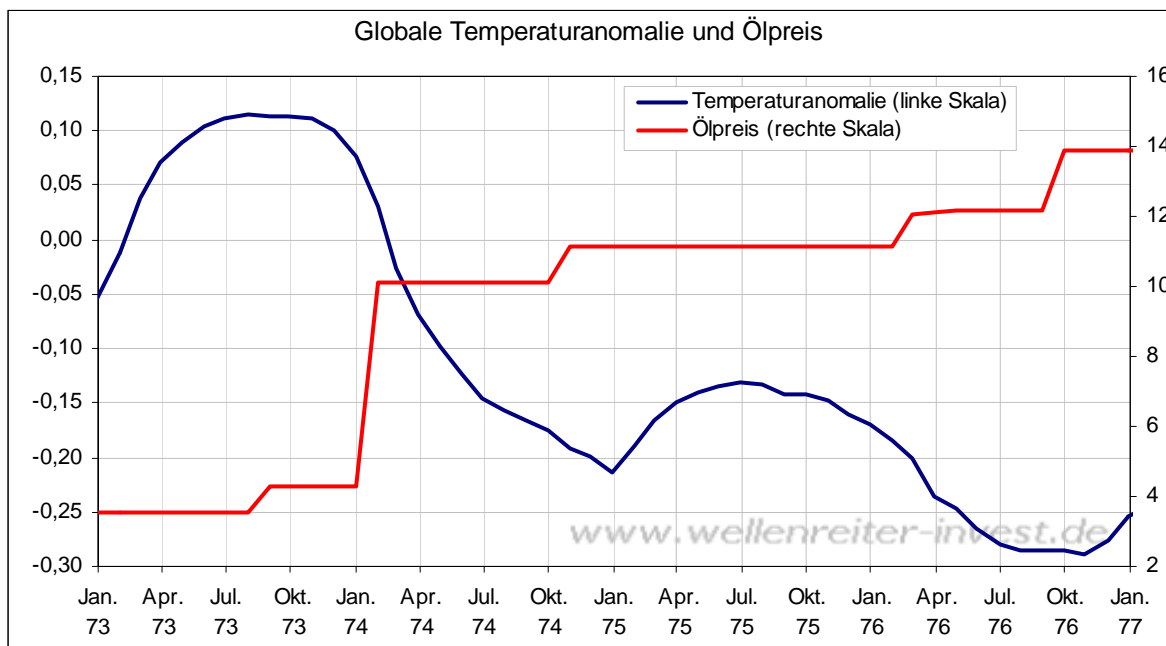
Auch im Langfristchart fehlt nur noch ein kleines Stück, um eine oberes Extrem zu erreichen.



Während das Bärenlager wie ausgestorben bleibt (nur 15,9% Bären), beginnen sich die bisher neutralen in das Bullenlager zu schlagen. Dort konnte ein Anwachsen von 48,3 auf 53,4 Prozent verzeichnet werden. Historisch betrachtet bezeichnet ein bullischer Wert von 60 Prozent (=Euphorie) ein wichtiges Aktienmarkthoch.

Sollten die Märkte weiter steigen, so erscheint es wahrscheinlich, dass aus dem neutralen Lager noch mehr Börsenbriefschreiber ins bullische Lager wechseln. Der niedrige Bärenwert erscheint hingegen stabil, sodass wir bei nur kleinen Korrekturen kein nennenswertes Auffüllen des Bärenlagers erwarten. Insgesamt robbt sich das Umfragesentiment immer näher an einen Extremwert heran.

Im Bezug auf die weitere Entwicklung des Ölpreises besteht ein (logischer) Zusammenhang mit der Klimaentwicklung. Von den 1940er bis weit in die 1970er Jahre hinein befanden sich die weltweiten Temperaturen in einem Abwärtstrend. Mitte der 70er Jahre beschworen Magazine den Beginn einer neuen Eiszeit. Tatsächlich fand zwischen Herbst 1974 und Herbst 1976 ein starker Rückgang des globalen Temperaturniveaus statt (nächster Chart blaue Linie).



Gleichzeitig stieg der Ölpreis durch Boykottmaßnahmen der OPEC stark an. Damit möchten wir ausdrücken, dass nicht allein die Boykottmaßnahmen, sondern auch die hohe Nachfrage nach Öl für den starken Ölpreisanstieg in den 70er Jahren verantwortlich waren. Ein Zusammenhang zwischen Klimaentwicklung und Ölpreisentwicklung ist über die vergangenen 100 Jahre nachweisbar. Für die Zukunft bedeutet dies folgendes: Sollte sich das Weltklima tatsächlich in 30-Jahres-Zyklen bewegen – wie wir annehmen – und sollte uns jetzt eine längere Phase der Abkühlung bevorstehen, so würde dieser Umstand unsere Aussage aus dem Jahresausblick unterstützen, in der wir längerfristig steigenden Zinsen – und auch steigenden Inflationsraten – das Wort reden. Allerdings erwarten wir

eine Phase stark steigender Inflationsraten aufgrund unserer zyklischen Muster erst für den Zeitraum 2013/14 bis 2017. Das würde bedeuten, dass dieser Zeitraum möglicherweise besonders kalte Durchschnittstemperaturen aufweisen würde.

Informationen und Reservierung für unsere Veranstaltung am 18. Januar (Finanzmarkt-ausblick 2010 mit Manfred Hübner, Chris Zwermann, Alexander Hirsekorn und mir) unter <http://tinyurl.com/ykpfusr>

Noch können Sie sich anmelden, die Veranstaltung findet am kommenden Montag statt.

Abonnenten, die noch keinen Jahresausblick bekommen haben sollten, senden wir diesen gern noch per Mail zu. Auch Schnupperabonnenten, deren Schnupperabo inzwischen in ein reguläres Abo übergegangen ist, zählen dazu. Bitte E-Mail an rrethfeld@wellenreiter-invest.de.

Zu den Märkten.

970 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 706 Mio., das Abwärtsvolumen 256 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 73% vom Gesamtvolumen. 217 neue Hochs standen zwei neue Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 10.680 Punkten um 54 Zähler höher (+0,5%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.146 Punkten um 9 Zähler höher (+0,8%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.308 Punkten um 26 Punkte (+1,1%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 1,6%.

Der Transport-Index endete bei 4.227 Punkten (+0,6%)

Größte Gewinner: Hausbau, Banken; Größte Verlierer: -----

Der T-Bond Future endete bei 115,30 Punkten (116,26).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 76,94 Punkten (77,06).

Crude Öl notiert aktuell bei 80,07 (80,13) und Erdgas bei 5,75 Dollar (5,52).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.142 Dollar/Unze (1.129). Gold in Euro liegt bei 787.

Silber befindet sich bei 18,70 Dollar (18,29).

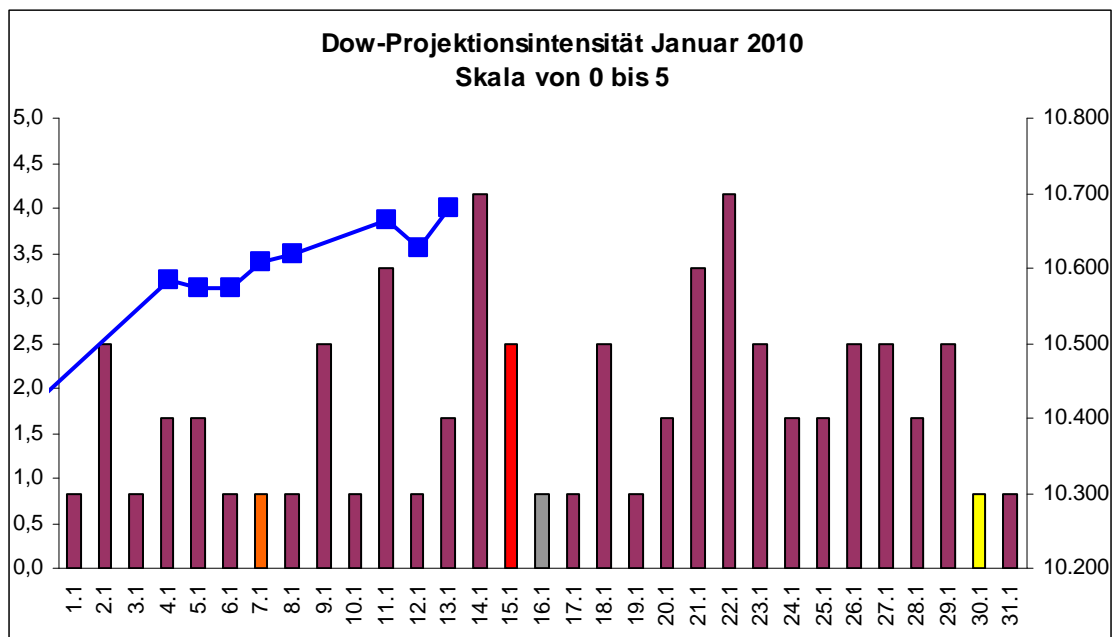
Der Gold Bugs Index HUI stieg um 1,2% auf 452 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 178 Punkten. Newmont Mining gewann 47 Cent und endete bei 48,75 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 2,2% auf 17,85 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 18,40 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,81. Die Equity-PCR endete bei 0,57. Die OEX-PCR endete bei 1,27. Der ISEE schloss mit 123.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>

Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Zeitprojektionstage: 14.01., 22.01.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Derzeit steigen und fallen Aktien, Rohstoffe, Währungen und Zinsen im Tandem. Nachdem vorgestern alles fiel, stiegen gestern sämtliche Anlageklassen (Zinsen stiegen/Anleihen fielen). Dies deutet auf einen intakten Reflationstrade hin. Es ist verwunderlich, dass bei derart viel Bullishness wie momentan das Handelsvolumen so mager bleibt. Hat jeder, der investieren wollte, bereits investiert?

Nichtsdestotrotz: Der Aufwärtstrend ist intakt, aber der S&P 500 stößt bei 1.157 Punkten (8-Jahres-GD) an eine wichtige Widerstandsmarke. Zudem kommt heute eine wichtige Zeitprojektion ins Spiel (14.01.). Und man sollte auch nicht vergessen, dass die Sentiment-Daten für den morgigen Freitag Enttäuschungspotential vorhalten (siehe gestrige Ausgabe). Wir bleiben bei unserer neutralen Markteinschätzung.

Absacker

New York Fed-Präsident Dudley sieht den US-Leitzins für die kommenden sechs Monate bis zwei Jahre auf Nullzinsniveau.

<http://tinyurl.com/y9mphpi>

Während der Fed-Sitzung Ende Januar wird es demnach keine Zinserhöhung geben. Aber die Fed reagiert – sie agiert nicht. So wie es sich uns darstellt (Höhepunkt des Inflationsdrucks im Mai) könnte die Fed in ihrer Sitzung am 28.04.2010 gezwungen sein, den Leitzins anzuheben.

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.